

Ergebnisse aus dem Projekt Handlungs- und Bildungskompetenzen funktionaler Analphabet/innen (HaBil) [s. Forschung & Projekte]

Bildungserfolg von Lerner/innen variiert mit biografischem Erfahrungshintergrund

Wenn erwachsene Personen sich für eine Kurs für Lesen und Schreiben an der Volkshochschule entscheiden, sprechen sie mit einer/m der Kursleiter/in u.a. über Schul- und Familienkarriere sowie und über prägnante kritische Lebensereignisse, die sie selbst mit ihrer Bildungsarmut in Zusammenhang bringen. Im Rahmen des Projekts HaBil wurden 2577 Beratungsprotokolle ausgewertet. Insgesamt haben 8,4 % weiterführende Schulabschlüsse (Realschule und Gymnasium) und insgesamt ein Drittel mindestens einen Hauptschulabschluss.

Schulabschlüsse zw. 1986 und 2009 zu Erwachsenenanalphabetisierung beratener Personen (N=2577)	
Kein Schulabschluss	26,3 %
Sonder-/Förderschulabschluss	28,7 %
Haupt-/Volksschulabschluss	24,2 %
Realschulabschluss	6,2 %
Abitur	2,2 %

Das empfohlene Kursniveau ist tendenziell bei geringerem Bildungsniveau geringer. Allerdings ist muss Zertifikatsarmut (Schulabschluss) nicht mit Kompetenzarmut (geringe schriftsprachliche Kompetenz) erklärt werden: Eine Analyse latenter Klassen¹ von biografischen Notizen strukturiert Teilstichproben mit typischen Biographiemustern. Diesen Mustern korrespondieren jeweils differente Verteilungen von Schulabschlüssen. Den größten Anteil ohne Hauptschulabschluss (90%) weisen eher ältere Personen (oft Frauen) auf. Jeweils zu beinahe 80% ohne Hauptschulabschluss sind Personen aus mehrfachbelasteten Familien (Armut, Generationenkonflikte, Gewalt, Alkohol u.a.) sowie überwiegend männliche Bildungsverlierer, die sich ihren Misserfolg oft selbst zuschreiben. Im Vergleich bessere Abschlussquoten haben von der Schule klar benachteiligte, aber zu Hause relativ unbelastete Personen, außerdem durch Krankheit oder Behinderung belastete Menschen, von denen offenbar einige die notwendige Unterstützung bekamen. Eine latente Erfahrungs-Klasse entspricht vielen zugewanderten Menschen, deren Bildungserfolg am stärksten polarisiert und die meisten weiterführenden Abschlüsse aufweist.

Lerner/innen Biographie- Typ	Schulabschlüsse je Typ	
11% Männliche Bildungsverlierer beschämte Erfolglosigkeit	keiner Sondersch. Haupt-/Volkss Realschule Abitur	37.5% 41.3% 18.6% 2.7% .0%
16% Belastete Familien (autochton) sonderbeschult	keiner Sondersch. Haupt-/Volkss Realschule Abitur	23.6% 53.1% 20.7% 2.3% .3%
15% „Erfolgreiche“ schulisch benach- teiligt, aber Fuß in der Tür	keiner Sondersch. Haupt-/Volkss Realschule Abitur	12.9% 36.8% 39.4% 8.3% 2.6%
8% Arbeitertöchter extrem bildungsarm, sozial integriert	keiner Sondersch. Haupt-/Volkss Realschule Abitur	66.1% 24.1% 8.0% 1.1% .6%
21% Zuwander/innen Heterogene Klasse	keiner Sondersch. Haupt-/Volkss Realschule Abitur	50.7% 5.4% 26.8% 9.2% 8.0%
29% Resiliente Beschädigt, aber eine Chance	keiner Sondersch. Haupt-/Volkss Realschule Abitur	16.5% 35.6% 35.0% 11.3% 1.6%

Ansprechpartner:

Stephan Drucks

stephan.drucks@uni-due.de

Tel.: 0201/183-6234

¹ www.uni-due.de/imperia/md/content/biwi/bauer/6_vhs_bericht